

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 20. December.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber I = 18³ sgr.,

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen Königlich-Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 20. December 1831.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

I n l a n d.

Berlin den 15. December. Se. Majestät der König haben dem Kommandeur des 1. Husaren-Regiments (1. Leib-Husaren-Regiments), Obersten Freiherrn von Canitz und Dallwitz, den Militär-Verdienst-Orden mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem an Allerhöchster Hofe akkreditirt gewesenen Kurfürstl. Hessischen Geschäftsträger, Major von Willenß-Hobenu, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Füsiliers-Regiment zu Fuß, vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Staats-Prokurator Albert von Kon zum Landgerichtsrath in Düsseldorf, den Staats-Prokurator bei dem Rheinischen Appellations-Gerichtshofe, Johann Benedikt von D.

fers, zum Ober-Prokurator bei dem Landgericht zu Koblenz, und den bisherigen Assessor bei dem Landgerichte zu Köln, Karl Albert Leopold Rother, zum Prokurator bei dem dortigen Appellations-Gerichtshofe zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann Peter Julius Kall in Friedrichshafen (sonst Gladsbach) zum Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 9. Division, von Grollmann, ist von Glogau hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Staatsrath und Kammerherr, Fürst Trubezkoy, ist nach Wien von hier ab-, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Sigmund, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Wien gereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 6. December. Der Moniteur fügt

seinen letzten Nachrichten aus Lyon vom 3. d. Folgendes hinzu: „In dem Augenblick, wo die Depeschen abgingen, hatte das Volk die betreffenden Verordnungen, Proklamationen und Beschlüsse gelesen; keine von allen veranlaßte irgend einen Einwand. An der Spitze der einkrückenden Mannschafsmarschirte der Theil der Lyoner Nationalgarde, der, nachdem er die Truppen so tapfer unterstützt hatte, ihnen aus der Stadt gefolgt war. Diese Abtheilung brachte ihre Fahne mit zurück, die sie nebst den Waffen im Rathhause niederlegte, um der Ausführungs-Verordnung nachzukommen. Andere Bataillone der mobilisirten Nationalgarde von der Saone und Loire, der Drôme und der Isère bezeugten durch ihre Gegenwart die eifrige Mitwirkung aller Einwohner zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung, ohne die es weder Industrie, noch Freiheit, noch Vaterland giebt.“ — Spätere Nachrichten als vom 3. d. theilt der Moniteur nicht mit.

Der Präfekt des Rhone-Departements, Herr Dumolart, hat ein Schreiben an den Redacteur des J. d. Débats erlassen, worin es unter Anderm heißt: „Die durch Sie publicirten Thatsachen sind unrichtig, eben so wie die, welche der Herr Präfident des Conseils nach einer nicht officiellen Depesche vom 23. Nov. der Deputirtenkammer mitgetheilt hat.“

In einem Artikel des Messager des Chambres, der eine Rechtfertigung der von der Regierung in Bezug auf Lyon ergriffenen Maaßregeln beabsichtigt, heißt es unter Anderm: „Die Nationalgarde von Lyon hat ihre wichtigste Pflicht vernachlässigt, indem sie dem Geseze ihren Beistand verweigerte. Von den 15 bis 20,000 Mann, aus denen sie besteht, hatten sich nur 8 bis 900 eingefunden, um den Arbeitern Widerstand zu leisten. Es bedurfte aber hinsichtlich ihrer einer moralischen und verfassungsmäßigen Strafe, durch welche dem ganzen Frankreich Genugthuung und zugleich eine heilsame Lehre gegeben wurde. Dieser doppelte Zweck ist durch die Auflösung der Nationalgarde von Lyon erreicht worden.“ — Die Oppositionsblätter erklärten sich ebenfalls, fast ohne Ausnahme, mit der Zweckmäßigkeit jener Maaßregel einverstanden.

In Bezug auf das Benehmen des Herzogs von Orleans gegen den Bataillons-Commandeur des 13. Regiments (s. das gestrige Blatt uns. Zeit) sagt der Temps: „Wir wollen die Straffälligkeit jenes Offiziers nicht untersuchen; es ist sicherlich eine militärische Schande, sich entwaffnen zu lassen. Aber welche Macht hat der Herzog von Orleans, einen Offizier zu kassiren? Se. Königl. Hoh. ist Oberst eines Regiments; wir wüßten nicht, daß er in dieser Eigenschaft das Recht hätte, Stabsoffiziere aus den Armeelisten zu streichen. Der Herzog von Orleans ist Prinz und außerdem Oberst: als Prinz erstreckt sich seine Gewalt nur über seinen Haushalt; als Oberst kann er nur seinem Regimente Befehle er-

theilen. Ein Offizier kann nur in Folge des Urtheils eines Kriegsgerichtes aus den Listen der Armee gestrichen werden; sein Rang gebührt ihm selbst an, und es liegt weder in der Macht eines Ministers, noch in den Prärogativen eines Kronprinzen, ihm denselben zu rauben.“

Den hiesigen Zeitungen zufolge, wird der Herzog von Orleans bereits am 10. d. M. wieder in Paris zurück erwartet.

Die Nachricht von dem Einkücken des Herzogs von Orleans in Lyon hat wider Erwarten an der heutigen Börse keine Steigerung der Fonds zur Folge gehabt. Dieselben sind im Gegentheil etwas gewichen. Man trug sich mit dem Gerüchte herum, daß Herr Deilou-Barrot Minister des Innern werden und Herr E. Perier das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen würde.

Zu Brest bereiten sich, dem Temps zufolge, ähnliche unruhige Auftritte, wie zu Toulon, vor. Um die Lage der dürftigen Volksklassen zu erleichtern, berichtet dasselbe Blatt, hat der Municipalrath von Nantes den Beschluß gefaßt, alle Personal- und Mobiliarsteuern dieser Klasse als Gemeindefasten zu betrachten.

Ein Hr. Dottin hat in die hiesigen Zeitungen ein Schreiben einkücken lassen, worin er sich beklagt, daß er gestern Nacht, aus einer Gesellschaft bei Hrn. Desirabode kommend, ohne irgend eine Veranlassung von vier bürgerlich gekleideten Personen angefallen und verwundet worden sei. Auf sein Halbgewehr sei die Wache herbeigeeilt, man habe sich der Angreifenden bemächtigt und mit dem größten Unwillen vernommen, daß dieselben der Polizei angehörten. Die Sache werde jetzt von den Gerichten untersucht.

Paris den 7. Dezbr. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 6. Dezbr. verlas Hr. Portalis eine Proposition folgenden Inhalts: „Das Gesez vom 19. Jan. 1816. wegen der allgemeinen Trauer am 21. Jan. wird, als im Widerspruche mit der Charte von 1830., hiermit aufgehoben.“ Auf den Wunsch der Versammlung entwickelte Hr. Portalis sofort diesen Antrag. — Nachdem die Versammlung beschloffen hatte, den Antrag in Erwägung zu ziehen, theilte Hr. Portalis folgende zweite Proposition mit: „Das Gesez vom 18. Novbr. 1814. wegen der gezwungenen Feier der Sonn- und Festtage wird, als im Widerspruche mit der Charte von 1830., hiermit aufgehoben.“ Mehrere Deputirte verlangten, daß Hr. Portalis seine Proposition erst nach dem Budget entwickle. Dieser Vorschlag wurde indeß verworfen und die Entwicklung auf den nächsten Sonnabend angesetzt. — Die Commandeure und das Offizier-Corps des kürzlich hier eingetroffenen 12ten, 16ten und 25ten Linien-Infanterie-, so wie des 1sten Karabiner-Regiments wurden gestern Mittag durch den General Pajol

dem Könige vorgestellt; sie statteten demnächst dem Marschall Grafen Lobau einen Besuch ab.

Dom Pedro wird, wie es heißt, in wenigen Tagen Paris verlassen.

Der Herzog von Orleans wird schon morgen und der Kriegs-Minister am künftigen Freitag in Paris zurückerwartet.

Der Präfekt des Rhone-Departements, Hr. Dumolart, hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Paris zu begeben.

Der Moniteur bemerkt in Bezug auf den gestern von dem Temps nach einem Provinzialblatte (dem Courrier de l'Ain) gegebenen Artikel über die angebliche Absetzung eines Bataillon-Chefs durch den Herzog von Orleans, daß jenes Blatt sich der in diesem Artikel befindlichen Declamationen füglich hätte enthalten können, da das Faktum an sich durchaus ungegründet sei.

Der National tadelt die Ausdrücke in der Rede des Maire von Lyon sehr, und sagt unter Anderm: „Wie kann ein Mann, der die Ehre hat, Maire von Lyon zu seyn, indem er sich an einen 20jährigen Prinzen wendet, der der Stadt Lyon noch keine anderen Dienste geleistet hat, als daß er den Festlichkeiten beizuwohnte, die man ihm zu Ehren vor einem Jahre anordnete, sagen: „Prinz! ein Wohlwollen ohne Beispiel führt Sie in eine schuldige Stadt, und wir haben Ihnen nur Thronen der Reue darzubringen.““ Wenn die Stadt mit Sturm genommen worden wäre, und Hr. Prunelle die Schlüssel überreichen müßte, — was könnte er mehr sagen?“

Der Maire der Rothkreuz-Vorstadt hat unterm 3. Dezbr. die Einwohner dieser Vorstadt, welche zur National-Garde gehörten, aufgefordert, sämtliche Waffen binnen acht Tagen in der Mairie abzuliefern. Nach Verlauf dieser Zeit soll gerichtlich gegen die Saumseligen verfahren werden.

Privat-Berichten vom 4ten zufolge, hatte sich am 3ten Abends in Lyon das Gerücht verbreitet, daß alle Personen, welche Mitglieder der Kommission auf dem Stadthause gewesen, verhaftet worden wären. Die Stadt wimmelte von Militair und National-Gardisten; ein Theil der Kavallerie mußte wegen Mangels an Wohnungen und Ställen auf öffentlichen Plätze bivouaquieren. Zwei Compagnien der Lyoner Nationalgarde sammt einer Batterie, die bei den letzten Unruhen gleichzeitig mit den Linientruppen die Stadt verließen, hatten geboten, daß man sie von der Auflösungs-Verordnung ausnehme; am 4ten wußte man noch nicht, ob dieses Gesuch ihnen bewilligt werden würde.

Die Polizei geht, wie es heißt, damit um, den Predigten der Sankt-Simonianer ein Ende zu machen; der Saal Laibont, wo diese Missionaire bisher am Sonntage der arbeitenden Klasse Unterricht erteilten, soll vom nächsten Sonntage an geschlos-

sen und die Zugänge zu demselben sollen durch die bewaffnete Macht besetzt werden.

Niederlande.

Brüssel den 5. December. Seit einigen Tagen ergößen sich die Brüsseler an dem Anblicke der ganzen Belgischen Flotte. Die auf Befehl des Herrn Surlet de Chokier unter Anweisung des Marineministers, Herrn van de Weyer, gebauten sechs Kanonierboote sind nämlich in Boom glücklich vom Stapel gelassen worden und befinden sich jetzt, nachdem sie die Reise über einige Binnengewässer gemacht, in unserm Vassin. Das Geschwader hat seine erste Fahrt ohne Widerwärtigkeiten vollendet; keine Seerkrankheit hat sich gezeigt und Alles ist wohl am Bord.

Die Fremdenlegion unter dem jungen Oberst Murat, von der in unsern heutigen Zeitungen wieder die Rede ist, hat bis jetzt noch ein sehr trauriges Aeußere, und man glaubt, daß sie — die ganze Legion besteht dermalen aus 200 Mann und 6 Offizieren — bald wieder aufgelöst werden wird.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Nov. Die Türkische Flotte, welche sich im Meer von Marmara befand, hat in Folge eines heftigen Sturmes einige Beschädigungen erlitten. Sobald der Kapudan Pascha, der sich schon seit einigen Tagen in Konstantinopel aufhielt, davon Nachricht bekam, schiffte er sich auf dem Dampfsschiffe ein, um sich zu seiner Flotte zu begeben. Er ist gestern wieder in den Hafen von Konstantinopel eingelaufen und hatte seine Fregatte im Schlepptau. — Am 5. d. M. ist die erste Nummer der hiesigen Zeitung unter dem Titel: *Ottomanischer Moniteur*, in französischer Sprache erschienen; die Türkische Uebersetzung befindet sich auf einem besonderen Blatte.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg den 13. December. Die zweite Abtheilung der Polnischen Soldaten, welche bis jetzt im Saamlande kantonirten, ist heute, circa 1500 Mann stark, durch unsere Stadt marschirt. Die dritte Abtheilung wird, wie es heißt, morgen nachfolgen.

Ueber die Kasseler Unruhen berichtet der Hamburger Correspondent noch Folgendes: „Als Abends die Churfürstin sich im Theater zeigte, wurde sie bekanntlich mit ungeheurem Enthusiasmus empfangen; als aber hierauf der Kurprinz erschien, gab das Publikum laute Zeichen des Mißfallens zu erkennen. Die Gräfin Schaumburg, Gemahlin Sr. H., wurde auf dem Rückwege vom Theater verhöhnt, und es kam zu gewaltsamen Austritten, bei denen die Kavallerie einhieb und auch die Infanterie geschossen haben soll. Man spricht von vielen Verwundeten und mehreren Todten.“

Folgende Anekdote von Chateaubriand ist von dem Verleger seiner Werke zur Kenntniß des Publikums gebracht worden: Vor einiger Zeit vereinigten sich einige Pariser Buchhändler, dem Vicomte das Verlagsrecht seiner Schriften abzukaufen, wofür sie ihm eine halbe Million Franken boten. Das Anerbieten wurde angenommen, und die Käufer bändigten Chateaubriand die volle Summe in Staatspapieren und Anweisungen auf verschiedene Zeitpunkte ein. Als bereits 300,000 Fr. flüssig geworden waren, sahen die Buchhändler ein, daß sie sich in ihrer Speculation höchlich verrechnet und einen großen Verlust zu gewärtigen hatten. Ein eigennütziger Mann würde nun freilich gesagt haben: „Das ist Eure Sache, wie Ihr zurecht kommt“. Chateaubriand hingegen gab ihnen unverzüglich die noch in seiner Hand liegenden Assignationen von 200,000 Franken zurück.

Karl X. und sein Sohn fahren fort, sich in Schottland mit der Jagd zu beschäftigen, worin Ersterer sehr glücklich ist. In dem Park des Grafen Roseberry erlegte er an Einem Tage 36 Fasanen und eine Menge Rebhühner und Hasen, die er nach Holyrood mitnahm.

Aus den Schwedischen Reichstags-Protokollen von 1786 erhellt, daß der Braantweins-Verbrauch in Schweden damals sich auf 5,400,000 Kannen belief. Der betreffende Ausschuß des Reichstages von 1829 gab aber das fabrizirte Quantum schon zu wenigstens 22 Millionen Kannen an. Ginge es in gleichem Schritte fort, so würde das daraus entstehende Elend unübersichtlich.

B e k a n n t m a c h u n g.

In dem zur Oberförsterei Moschin gehörigen, zwei Meilen oberhalb von hier, hart am Warthaflrom gelegenen, Belfort Rogalin, wodurch der Transport sehr erleichtert ist, stehen auf dem Stamm

100 Stück Kiefern Kleinbauholz à 30 — 36 Fuß lang, 7 — 8 und 6 — 7 Zoll Zapf stark,

100 Stück dergl. Buchstämme à 24 — 30 Fuß lang, 4 — 5 Zoll Zapf stark,

zum Verkauf. Letzterer soll meistbietend erfolgen und es ist dazu ein Termin auf den 28sten December d. J. Morgens 10 Uhr im Sitzungssaale der unterzeichneten königlichen Regierung vor dem Herrn Regierungs- und Forst-Referendarius v. Gräwenitz anberaumt.

Posen den 10. December 1831.

Königliche Preussische Regierung,
Abtheil. f. d. direkt. Steuern, Domainen u. Forsten.

**Mit Weihnachts- und Neujahrs-
Geschenken,**

bestehend in einer Auswahl von Büchern und Kunst-

sachen, die sich, ihrem innern und äußern Werthe nach, vorzüglich zu Geschenken eignen, empfiehlt sich
Moritz Fränkel, in Posen am Markt No. 64.

Die belle Etage nebst Stall und Wagenremise ist in dem sub No 214. Wilhelmstraße gelegenen Hause von Neujahr ab zu vermieten.

Posen den 18. December 1831.

G. Kramarkiewicz.

Börse von Berlin.

Den 17. December 1831.	Zins-		Preuss. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.	
Staats - Schuldenscheine	4	93½	93½	
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	100½	100	
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	100½	100	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	88½	88	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	93	—	
Neum. Inter. Scheine dito	4	93	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	95	—	
Königsberger dito	4	94	—	
Elbinger dito	4½	—	94	
Danz. dito v. in T.	—	35½	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	96½	—	
Grossherz. Posenische Pfandbriefe	4	98½	—	
Ostpreussische dito	4	99½	—	
Pommersche dito	4	105½	—	
Kur- und Neumärkische dito	4	105½	—	
Schlesische dito	4	—	105½	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	59	—	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	—	
Holl. vollw. Ducaten	—	—	18	
Neue dito	—	19½	—	
Friedrichsd'or	—	13½	13½	
Disconto	—	3	4	

Posen den 19. December 1831.

Posener Stadt-Obligationen 4 — 96

Getreide - Marktpreise von Posen, den 16. December 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Ruf.	Byr.	sh.	Ruf.	Byr.	sh.
Weizen	2	7	6	2	12	6
Roggen	1	25	—	2	1	6
Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	22	—	—	22	6
Buchweizen	1	7	6	1	12	6
Erbsen	1	25	—	1	27	6
Kartoffeln	—	15	—	—	19	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	15	—	4	27	6
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	2	—	—	2	5	—